№. 12. 1859.



Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —

Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Sonnabend, den 12. Februar. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 7. Febr. Die Petitions-Commission des Hauses der Abgeordneten hat ihren dritten Bericht ausgegeben. Es ist darin über vierzehn Petitonen referirt, von denen nur wenige blos persönliche oder lokale Fregen betreffen. — Eine prinzipiell wichtige Petition ist die des Försters Weinberg aus dem Kreise Conitz, welche abermals die Frage wegen Wiederverheirathung Geschiedener betrifft. Der Petent ist bei der Scheidung von seiner ersten Frau für den allein schuldigen Theil erklärt, beiden Theilen ist aber die Wiederverheirathung ausdrücklich gestattet. Zur zweiten Heirath ist dem Petenten der Consens im Oktober 1857 vom Regierungs-Präsidenten Grafen Eulenburg ertheilt, Aufgebot und Trauung aber vom Consistorium in Königsberg dem betreffenden Pfarrer untersagt. Eine Bitte an den Oberkirchenrath ist erfolglos geblieben. Der Instanzenzug ist erschöpft. Die Commission bezieht sich auf ihre beim zweiten Bericht dargelegten (bereits mitgetheilten) Ansichten; vom Regierungs-Commissarius ist die Zustimmung des Staatsministeriums zu demselben erklärt und die Mittheilung gemacht, das Ministerium „sei auch schon in der jetzt freilich sehr schwierigen, die vielseitigsten Erwägungen und die größte Umsicht erfordernden Arbeiten begriffen, ein desfalsiges Gesetz zu entwerfen“; die Commission beantragt, die der Petition beiliegenden Schriftstücke wegen des darin enthaltenen „den Mißstand besonders klar herausstellenden Materials“, der Regierung in der Erwartung zu überweisen, „dieselbe werde gesetzlich die Form dafür schaffen, daß Geschiedene das ihnen gesetzlich gewährte Recht der Wiederverheirathung, unabhängig davon, ob die Kirche ihren Segen dazu geben oder versagen will, auch auszuüben vermögen.“ — Den 8. In Kopenhagen ist eine Depesche des russischen Kabinets vor ca. 14 Tagen abgegeben worden, welche sich gegen das Verfahren der Dänen in Schleswig sehr entschieden ausläßt. — 9. Am vergangenen Montag (d. 7.) ist die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Unterrichtswesen zusammengetreten, um über die bis jetzt vorliegenden Petitionen in der Realschulangelegenheit zu berathen. Auf Ansuchen des anwesenden Regierungskommissarius ist die Berathung indessen auf kurze Zeit ausgesetzt worden, worin man das Anzeichen einer zwischen dem Handels- und dem Unterrichtsminister anzubahnenden Verständigung über diese Angelegenheit erblicken zu können glaubt. — Der „Sp. Z.“ zufolge dürfte in der gegenwärtigen Session des Landtages, auf Vorlage eines Gesetz-Entwurfes über die Wiederverheirathung geschiedener Eheleute nicht mehr zu rechnen sei. „Die Regierung erkennt die Dringlichkeit des Gegenstandes an, die Schwierigkeiten einer nach allen Seiten hin befriedigenden Lösung erfordern jedoch die umfassendsten Erörterungen und Erwägungen.“ — Im Justiz-Ministerium ist bereits ein neues Gesetz über die Angelegenheit der Presse, namentlich in Bezug auf Konzessions-Entziehungen ausgearbeitet; dasselbe soll jedoch die Zustimmung des Ministeriums des Innern nicht gefunden haben und dürfte daher eine neue Gestalt annehmen.

Oesterreich. Aus Wien wird berichtet, daß das zweite Armee-Korps (30,000 Mann) Befehl erhalten habe, sich marschbereit zu halten. Auch ist der Befehl ertheilt in den östlichen Provinzen 20,000 Pferde anzukaufen. Der Vertheidigungszustand der italienischen Festungen unterliegt einer besonderen Revision.

Frankreich. Am 7. hat der Kaiser die Session durch eine Rede eröffnet. Die Rede enthält folgende hervorhebenswerthe Stelle: Die Politik, welche der Kaiser beständig befolgt, ist: Europa zu beruhigen, Frankreich seine wahre Stellung wieder zu geben, unsere Allianz mit England eng zu befestigen und mit den Kontinentalmächten Europas den Grad meiner Intimität nach der Gleichartigkeit unserer Ansichten und der Natur ihres Benehmens Frankreich gegenüber zu regeln. Was die Allianz zwischen England und Frankreich betrifft, so habe ich meine ganze Beharrlichkeit daran gesetzt, dieselbe zu konsolidiren, und ich habe jenseits des Kanals eine glückliche Reciprocität der Gesinnungen von Seiten der Königin von Großbritannien wie von Seiten der Staatsmänner aller politischen Meinungen gefunden. Seit dem Friedensschlusse haben meine Beziehungen zu dem Kaiser von Rußland den Charakter der aufrichtigsten Herzlichkeit angenommen, weil wir über alle streitigen Punkte einig gewesen sind. Ebenso muß ich mir Glück wünschen wegen meiner Beziehungen zu Preußen, die nicht aufgehört haben, von gegenseitigem Wohlwollen beseelt zu sein. Dagegen haben sich das Wiener Kabinet und das Meine, ich sage es mit Bedauern, oft in Meinungsverschiedenheit (dissidence) über wesentliche Fragen befunden und es bedurfte eines sehr versöhnlichen Sinnes, um zu ihrer Lösung zu gelangen. Seit einiger Zeit beunruhigen der Zustand Italiens und seine anomale Lage, wo die Ordnung nur durch fremde Truppen aufrecht erhalten werden kann, mit Recht die Diplomatie. Nichtsdestoweniger ist dies kein genügendes Motiv, an den Krieg zu glauben, welchen die Einen, ohne legitimen Grund zu haben, mit allen ihren Wünschen herbeisehnen, und bei welchen die Anderen in ihren übertriebenen Befürchtungen Gefallen finden, Frankreich die Gefahren einer neuen Koalition zu zeigen. Ich werde unerschütterlich auf dem Wege des Rechts, der Gerechtigkeit der nationalen Ehre beharren, und meine Regierung wird sich weder fortreißen noch einschüchtern lassen, weil meine Politik nie herausfordernd und nie verzagt sein wird. Fern von uns sei daher dieser trügerische Lärm, dieses ungerechte Mißtrauen. Der Friede, so hoffe ich, wird nicht gestört werden! — Man faßt hier allgemein die Kaiserliche Rede als vorwiegend kriegerisch auf. Mehr konnte vom Thron herab nicht gesagt werden, so lange der Krieg nicht ausdrücklich erklärt ist. Nur hat man bemerkt, daß, gelegentlich Italiens, nicht unmittelbar von den österreichischen Provinzen sondern vorerst von den durch fremde Truppen besetzten Staaten gesprochen wird; man will hierin ein Zeichen sehen, daß der Krieg möglicher Weise in Mittel-Italien beginnen könne. Auch eine leise Drohung gegen England wird in der Rede gefunden, in der Stelle nämlich, wo der Kaiser darauf aufmerksam macht, daß er der englischen Allianz zu Liebe sogar die nationalen Vorurtheile der Franzosen gewissermaßen mit Füßen getreten habe (mis sous me pieds); hierbei wird der Zusatz ergänzt: also möge England fernere Opfer von mir nicht erwarten. Der Passus „meine Regierung wird sich weder fortreißen noch einschüchtern lassen“ bezieht sich lediglich auf das Inland, auf die Heißsporne des Krieges wie des Friedens. Im Allgemeinen wird die Bourgeoisie nicht eben glimpflich in der Thronrede behandelt. Gleich zu Aufang der Rede konstatirt der Kaiser, im Gegensatz zu der Unruhe, welche in gewissen Kreisen herrsche, daß die Masse des Volkes jene Unruhe nicht theile. Nach Allem herrschte hier heute Nachmittag d. 7. eine Bewegung, wie schon fast am Vorabend des Krieges. — Die erste Sitzung der Legislativen hat am 8. Februar stattgefunden. In der Anrede des Präsidenten derselben, Grafen Morny, heißt es unter Anderem, er wollte von den Arbeiten der Legislativen sprechen, aber diese kalte Analyse scheine ihm nicht an der Zeit zu sein, indem die Deputirten sich noch zu sehr unter dem Eindrucke der Rede des Kaisers befänden. Er fordere die Deputirten auf, dem Kaiser unbegränztes Vertrauen zu zeigen. Graf Morny sagte ferner: Lassen Sie uns Vertrauen zu dem Kaiser haben, welcher hofft, daß der Frieden nicht gestört werden wird; er fügte hinzu, daß auch andere Betrachtungen die Beunruhigungen zerstreuen müssen, und drückte die Hoffnung aus, daß die Diplomatie oder ein schiedsrichterlicher Spruch, durch die sechste Macht, das heißt die öffentliche Meinung, unterstützt, die Schwierigkeiten ebnen werde. Die öffentliche Meinung könne zwar zuweilen auf Abwege gerathen, aber sie stelle sich doch endlich auf die Seite des Rechts, der Humanität und der Gerechtigkeit. Schließlich sagt Graf Morny: Lassen Sie uns hoffen, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen die großmüthigen Ideen die loyalen und uneigennützigen Absichten des Kaisers ihren Weg in der Welt finden werden und daß sie, durch die Sympathie der Völker adoptirt und durch das Ansehen der Souveräne unterstützt, dahin gelangen werden, auf friedlichem Wege alle schwierigen Fragen zu lösen. Die Zukunft sei, welche sie wolle, lassen Sie uns wie in der Vergangenheit handeln, lassen Sie uns nur unsern Patriotismus zu Rathe ziehen und uns enger um den Thron schaaren. Abfall und Schwäche retten niemals weder das Land noch die Personen. Unsere entschlossene Unterstützung wird dem Kaiser mehr Autorität zu Unterhand-

lungen verleihen, wie sie ihm nöthigen Falls mehr Kraft zum Siegen geben würde.

Großbritannien. Am 3. Febr. hatte in beiden Häusern die Adreß-Debatte statt. Die italienische Frage kam zur Sprache. Regierungsseits (Derby und Disraeli) wurde die Erklärung abgeben, daß Oesterreich seinen durch Verträge garantirten Besitz in Italien behalten müsse. Die Gefahr eines Krieges, die italienische Frage zum Austrag zu bringen, könne durch Reformen in den italienischen Staaten, zumal in denen von Mittel-Italien, beseitigt werden. Zu diesem Zielpunkte hat die Regierung ihren Einfluß bei Frankreich, Sardinien und Oesterreich angewendet. Aehnlich äußerte sich die Opposition durch Palmerston und J. Russel. Auch sie erklärten sich für Aufrechterhaltung der Verträge und des Friedens, aber ebenso für die Nothwendigkeit von Reformen in Italien. — In Corfu erklärten am 29. Jan. die Vertreter der ionischen Inseln auf Antrag des Abgeordneten Morinos, daß der einzige und einstimmige Wille des ionischen Volkes sei die Vereinigung der Siebeninseln mit dem Königreiche Griechenland. Am 31. Jan. legte in Folge dessen die aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission der gesetzgebenden Versammlung Hrn. Gladstone an diesem Tage eine Bittschrift an die Königin Viktoria vor. In diesem Aktenstücke heißt es, daß der in Paris ohne Zuziehung des ionischen Volkes abgeschlossene Vertrag, welcher die ionischen Inseln unter die Schutzherrschaft Großbritanniens stellte, keinen andern Zweck hatte, als die Erhaltung eines kleinen Staates, der durch denselben Vertrag als frei und unabhängig anerkannt und erklärt wurde. „Diesen Zweck haben die Pflichten im Auge, sagt die Bittschrift weiter, welche durch den Vertrag der Schutzmacht auferlegt wurden, so wie die politischen Beziehungen zwischen Großbritannien und dem beschützten Volke. Da jedoch nach der Gründung des Königreichs Griechenland die Veranlassung beseitigt war, welche diese Beziehungen hervorrief, so gab sich aus eigenem Antriebe das lebhafte Verlangen der Jonier kund, mit dem befreiten Theile der griechischen Nation vereinigt zu werden, mit dem wir durch gemeinschaftliche Abstammung, Religion, Sprache, durch die Ueberlieferungen und durch die im Unabhängigkeitskriege gebrachten Opfer verknüpft sind." Schließlich bittet die Versammlung die Königin, diese Erklärung, den Großmächten mitzutheilen, und mit denselben dahin zu wirken, daß der heilige und gerechte Wunsch der Jonier erfüllt werde. — Nachricht aus Indien. (Bombay den 11.) In Audh geht die Entwaffnung und Zerstörung der Einzelnforts in befriedigender Weise ihren Gang. Die größeren Rebellenkorps nördlich vom Gogra zerstreuen sich und stoßen theilweise zu Nena und zu Begum, die im Vereine mit Bena Madhu nördlich ins Serai abgerückt sind. — Lord Clyde befand sich am 24. ult. in Nanparah, wo sich ihm ein starker Rebellenhaufe, darunter ein Prinz und ein Sohn von Umpsid Ali Schah nebst ungefähr 250 Weibern ergaben. Viele angesehene Leute waren aus dem Lager der Begum nach Luckno zurückgekehrt.

Italien. Aus Turin schreibt man vom 1. Febr.: Die kriegerischen Rüstungen werden sehr eifrig betrieben und man sagt, das Ministerium habe die Absicht drei neue Kavallerie- und sechs Infanterieregimenter zu errichten. In der nächsten Woche sollen noch zwei Reservekontingente unter die Waffen gerufen werden; es sind treffliche Soldaten, deren größere Anzahl den Krimfeldzug mitgemacht hat. Es heißt ferner, daß Graf Cavour damit beschäftigt ist ein Memorandum auszuarbeiten, in welchem eine Reihe von Vertragsverletzungen, die Oesterreich gegen Sardinien in den letzten Jahren sich habe zu Schulden kommen lassen, aufgezählt werden. Die Anmeldungen von Freiwilligen vorzüglich aus der Lombardei, zu hiesigen Kriegsdiensten dauert noch immer fort, und das Kavallerie-Regiment Savoyen ist bereits mit solchen Freiwilligen so überfüllt, daß bei demselben keine mehr angenommen werden. Was dagegen auswärtige Blätter über Werbungen Garibaldis melden, hat, wenigstens bis jetzt, keinen Grund.

Türkei. Der neue Fürst der Moldau Alexander Cousa ist auch in Bukarest zum Fürsten der Walachei gewählt. Die Unionisten der Partei der Vereinigung beider Fürstenthümer haben den Sieg davongetragen. Diese Wahl läuft den Bestimmungen der Pariser Convention zuwider, nichts destoweniger erklärt man sich in Paris mit dem Geschehenen zufrieden und Rußland wird zweifelsohne zustimmen.

Provinzielles.

Graudenz, 8. Februar. Wie verlautet, wurde in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des evangelischen Kirchenraths beschlossen, die Sache des Kirchenbaues von neuem energisch in die Hand zu nehmen, die Currende bei den Gemeindemitgliedern zu beenden und mit der Einziehung der gezeichneten Beiträge zu beginnen. Von dem Ergebniß dieser Schritte soll dann das Weitere abhängig gemacht werden. Hoffen wir, daß wenn diese Schritte gethan sind, und ehe etwas Weiteres unternommen wird, zuerst die evangelische Gemeinde selbst über den Kirchenbau gehört und unter Berücksichtigung ihrer Wünsche und Bedürfnisse ein Kirchenbauplan berathen und festgestellt werde. Wir sind nicht der Meinung, daß von den vorhandenen Mitteln der Plan abhängig gemacht werden darf, sondern glauben, daß ein von der Gemeinde mitberathener und gebilligter Bauplan ganz andere freiwillige Mittel dem Unternehmen zur Verfügung stellen wird, als die bisherigen Schritte des Kirchenraths allein. — Zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst sind für das Jahr 1859 die Termine auf den 15. März und den 15. September anberaumt. (Gr. Ges.)

Dirschau 6. Februar. Am 3. Februar cr. fand hierselbst im Saale des Henselschen Hotels unter dem Vorsitze der Vorsteher des Marienwerder landwirthschaftlichen Vereins, Gutsbesitzer Weishaupt aus Rothhoff bei Marienwerder und des Rentiers Klamann aus Marienwerder eine von circa 200 bäuerlichen Besitzern der Provinz Westpreußen besuchte Versammlung Behufs Bildung einer bäuerlichen Landschaft Statt. Wenngleich in Danzig bereits sei mehreren Monaten ein anderer Verein, dieselben Interessen anstrebend, unter der Leitung des Rechtsanwalts Röpell besteht und auch die entworfenen Statuten bereits dem königl. Staatsministerio zur landesherrlichen Bestätigung überreicht hat, so wurde dennoch von der hier tagenden Versammlung vorweg einstimmig beschlossen, das Statut des Danziger Vereins aus verschiedenen beleuchteten Mängeln nicht anzuerkennen, dieserhalb ein anderes Statut zu entwerfen und ohne Rücksicht auf die bereits Seitens des Danziger Vereins geschehenen Schritte auf die Gründung einer bäuerlichen Landschaft für die Provinz hinzuwirken. Es wurde sofort eine Petition mit zahlreichen Unterschriften bedeckt an das königl. Staatsministerium des Inhalts abgesendet, die von dem Danziger Vereine überreichten Statuten nicht zu bestätigen. Außerdem wurden die Herren Weishaupt und Klaman und noch einige andere bäuerlichen Besitzer von der Versammlung mit dem schleunigen Entwurf eines Statuts beauftragt. Im Interesse der wirklich sehr guten Absicht beider in dieser Angelegenheit hervortretenden Parteien, so wie in Anbetracht des von einer bäuerlichen Landschaft sicher zu verhoffenden großen Seegens für die Grundbesitzer der Provinz Westpreußen wäre eine baldige Verständigung beider Parteien gewiß sehr zu wünschen.

Elbing. Der Winter scheint jetzt in der eigentlichen Faschingszeit an Stille nachholen zu wollen, was er früher an Ueberhäufung von Genüssen vorausnahm. Außer den gewöhnlichen Lustbarkeiten dieser Zeit regt sich wenig, um Abwechselung in unser einförmiges Leben zu bringen. Das Schauspiel hat uns seit mehreren Wochen verlassen, es sind aber Vorbereitungen an geeigneter Stelle getroffen, um für die Zukunft Elbing ein gutes Wintertheater zu schaffen, eine Gesellschaft, die in Schauspiel, Vaudeville und Posse größeren Ansprüchen genügt als bisher. Das ist aber nur möglich, wenn ihr schon für die Herbstmonate das Schauspielhaus reservirt und den großen Truppen der Nachbarstädte entzogen wird. Es hat sich, wie verlautet, die oberste Provinzialbehörde jetzt zur Erfüllung dieses hier lang gehegten Wunsches bereit erklärt, und würde daher Herr Dibbern nur die Frühjahrsmonate, die gerade in diesem Jahre hier gewiß für ihn lohnend sein werden, erhalten. Verzichtet er darauf, so wird wahrscheinlich die Königsberger Oper hier eine Reihe von Vorstellungen geben. (D. Z.)

Königsberg, 4. Februar. Der „Telegraph" erzählt, daß etwa um die Mitte des verflossenen Monats ein Reskript des Ministers des Innern hier eingegangen sei, nach welchem der freien Gemeinde ungehinderte Uebung ihres Cultus gewährt werden sollte, daß aber am folgende Tage ein zweites Reskript gefolgt sei, durch welches das erste aufgehoben und die ganze Angelegenheit wieder in den alten Stand gesetzt sei. Der „Telegraph" will die Bürgschaft für die Wahrheit der erzählten Thatsache nicht übernehmen. Ich kann das zwar eben so wenig, indessen habe ich von wohlunterrichteten Personen die wiederholte Versicherung erhalten, daß das Factum richtig sei. (N. E. A.)

— 5. Februar. In der von Plehwe'schen Schuldangelegenheit hatte der Schuldner am Freitag Abend seine Gläubiger zu einer im Lokale der hiesigen Privatbank abzuhaltenden Besprechung über einen Akkord eingeladen. Herr v. Plehwe hat seinen Gläubigern drei verschiedene Vorschläge gemacht, von welchem der eine dahin geht, denselben 20 Proz. für ihre Forderungen baar zahlen zu wollen. Wie die „K. H. Z." hört, ist es zu einer Einigung nicht gekommen. Das hiesige königl. Kreisgericht hat übrigens vor Kurzem auf die Seitens des Herrn von Plehwe gegen die Konkursmasse erhobene Klage dem Klageantrag gemäß erkannt, daß der über dessen Vermögen eröffnete Konkurs als ein gemeiner und nicht, wie früher festgesetzt, als ein kaufmännischer zu behandeln sei.

Gumbinnen, 5. Februar. Es verlautet hier allgemein, daß der Regierungs-Präsident v. Byern nur noch kurze Zeit seine bisherige Stellung einnehmen und einer anderweitigen Bestimmung folgen wird. Ueber letztere indeß, so wie über den Nachfolger des Herrn v. Byern hört man noch nichts.

Tilsit, 3. Februar. (Sitzung der Stadtverordneten.) Vor der Tagesordnung stellte der St. V. Herschel den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, betreffenden Orts die Wiederverleihung der Polizei-Verwaltung an die Stadt zu beantragen, zog jedoch diesen Antrag zurück, als der anwesende Magistratscommissarius, Herr Bürgermeister Klesell erklärte, daß bereits im Schoße des Magistrats ein gleicher Beschluß gefaßt sei, und der Versammlung baldigst eine Vorlage gemacht werden würde. (Til. Woch.)

Aus Litthauen, im Februar. (V. Z.) Wie man erfährt hat das königl. Ministerium die hiesige Regierung angewiesen, genaue Ermittelungen über die Torflager der Provinz anzustellen. Der Reichthum Litthauens an diesem Bodenerzeugniße ist bedeutend. Wahrhafte Schätze davon, die für Jahrhunderte ausreichen, birgt z. B. ders. g. Paklidimmer Moor, unmittelbar am Bahnhof Trakehnen, welcher eine Größe von ca. 300 Hufen kulmisch und eine Tiefe bis 40 Fuß hat. Da mehr und minder große Torflager in vielen Gegenden anzutreffen sind, so erscheint auch die Besorgniß, daß die Verwüstung unserer Waldungen durch die Nonnenraupe und den Borkenkäfer die Preise des Brennmaterials zu einer nie dagewesenen Höhe treiben werden, wohl nicht gerechtfertigt. Gegenwärtig bereist ein Kaufmann aus Dänemark die hiesige Oberför-

stereien in der Absicht, Hölzer zu Eisenbahnschwellen für die dänischen Eisenbahnen massenhaft zu kaufen. Der Bau der Bahn von Rußland schreitet tüchtig vor und dürfte im October d. J. in der Hauptsache fertig werden; doch soll die Zeit der Eröffnung der Bahn noch nicht bestimmt sein. Die Russen scheinen mit dem Bau ihrer Anschlußbahn in diesem Frühjahre besser wie im vorigen Jahre vorgehen zu wollen; sie haben mehrere preußische Bauführer und Geometer engagirt und sollen in hiesiger Gegend eine Bestelluug auf 3000 Karren gemacht haben. Der Futtermangel wird hier immer fühlbarer und Milchvieh und Pferde sind dсher ungemein im Preise gesunken. Die Arbeitspferde kauft man oft für $1/2$, ja $1/3$ ihres früheren Werthes.

Feuilleton.

— **Ein Wiener Künstlerclub.** „Die Ritter von der grünen Insel“ heißt eine Künstlergesellschaft in Wien — so erzählt die „Allg. Theater-Chr.“ — welche sich allwöchentlich in einem eigenen Local in der Nähe des K. K. Hofburgtheaters versammelt und unter seinen Mitgliedern die gefeiertesten Namen aus der Theater-, Musiker-, Maler-, Componisten- und Dichterwelt zählt. Von dem bekannten Schriftsteller Kaiser im Jahre 1848, als Schutzwehr gegen die damals Alles verheerende Politik, gegründet und mit einer Masse der burleskesten Statuten ins Leben getreten, hat diese „grüne Insel“ Alles an sich gezogen, was in Wien Geist, Witz und Humor hat, und es wird in einer Woche von diesen seltenen Artikeln dort mehr verbraucht, als in allen anderen Gesellschaften der Residenz in einem Jahre. Der greise Castelli bringt vor dies Forum die noch immer frischen Spenden seines Humors, der Schriftsteller Grandjean, Narr und Zeitungsschreiber der Gesellschaft, redigirt ein Journal, welches, würde es veröffentlicht, dem Kladderadatsch-Humor der Berliner nicht zurückstehen würde, der witzige Vorstand des Vereins, der bekannte Dichter Friedrich Kaiser, leitet mit der tollsten Laune unter der Maske des unverbrüchlichsten Ernstes diese Sitzungen des „höheren Blödsinns,“ zu denen Beckmann, La Roche, diese echte Künstlernatur, der Compositeur Suppé, der Heldenspieler Jos. Wagner, der witzige Maler Lehmann ꝛc. die reichsten Spenden liefern. Das Album der Gesellschaft zählt Arbeiten der namhaftesten Maler, Dichter und Compositeure Wiens und birgt namentlich einen Schatz der geistreichsten Carrikaturen, der besten heiteren Compositionen und der reizendsten Schriften. Leider ist dieser Schatz nur wenig Auserwählten zugänglich. Wir rathen jedem fremden Künstler, nur solche sind dort courfähig, sich einen Abend auf der grünen Insel einführen zu lassen, er wird ihn gewiß nicht zu den verlornen zählen.

— **England**, welches man im Allgemeinen wahrlich anklagen darf, zu langsam auf der Bahn des Fortschritts und der Neuerungen voranzuschreiten, hat endlich den Entschluß gefaßt, die in vieler Beziehung unzweckmäßige, besonders aber unpraktische Uniform seiner Truppen in Farbe und Schnitt nach dem Muster anderer Nationen zu ändern. — Die Verluste in der Krim waren eine so schmerzliche Lehre, daß sie unmöglich ganz ohne Beachtung bleiben konnte, nur hat die Frucht ziemlich lange Zeit bis zu ihrer Reife gebraucht, und noch immer kann sie nicht gepflückt werden, denn die Veränderungen sind vorläufig zwar beschlossen, aber noch nicht eingeführt.

— **Die neugeprägten sächsischen Vereinsthaler müssen**, kaum ausgegeben, schon wieder eingezogen und eingeschmolzen werden, da das Publikum auf denselben einen Fehler bemerkt hat, der dem Zeichner, dem Stempelschneider, dem Präger, dem Münzdirektor, dem Finanzminister und wer sonst noch etwa zu der Ausgebung sein fiat ertheilen mußte, entgangen war. Auf der Umschrift steht nemlich ein Thaelr statt ein Thaler. — Münzsammler werden also wieder auf ein Curiosum mehr Jagd zu machen haben.

Lokales.

Stadtverordneten-Sitzung am 9. d. Mts. Anwesend waren die Herren: Gall Vorsitzender, J. Wallis Schriftführer, H. Schwartz (Kaufm.), Heins, Werner, Rägber, Prowe, Orth, Kusel, Behrensdorff, Käyserlingk, Mallon (Kaufm.), Tetzlaff, Danielowski I., Sponnagel, Hesselbein, Meyer (Uhrm.), Tiede, Wernick, Dewitz, Engelke, Täge, Dr. Kugler. — Den Magistrat repräsentirten die Herren: Oberbürgermeister Körner, Kämmerer Rosenow, Syndikus Joseph. — Herr Rentmeister Dewitz wurde als neues Mitglied der Versammlung durch den Herrn Magistrats-Chef vereidigt. — Dem Böttchermeister Herrn Laudetzki wird der Raum zwischen der Brandmauer seines Hauses und der des Gymnasial-Direktorial-Gebäudes für den vom Magistrat festgestellten Preis von 25 Thlr. käuflich überlassen. — Zur Kenntnißnahme der Versammlung wurde das Allerhöchste Reskript gebracht, welches die Kommune ermächtigt 80,000 Thlr. Stadtobligationen zum Bau einer Gasbeleuchtungs-Anstalt auszugeben, desgleichen das Statut der „Kommission zur Einrichtung einer Gasanstalt“, welche die Rechte einer städtischen Verwaltungs-Deputation hat. Das Statut wurde in allen Paragraphen genehmigt, nur zu dem Paragraph, welcher besagte Kommission zum Beschaffen der Fonds autorisirt, der Zusatz beschlossen, daß die Obligationen nicht unter 95 pCt. pro 100 ausgegeben werden sollen. Die Kommission besteht aus den Herren: Körner, Kollmann, Kittlaus und R. Schwartz (Kaufm.) vom Magistrat; Gall, Behrensdorff, G. Prowe von den Stadtverordneten. Herr Tetzlaff beantragt eine Verstärkung der Kommission durch Bürgern; sein Antrag wird nicht angenommen. — Die Gesuche zweier städtischen Lehrer um Erhöhung ihres Gehaltes werden abgelehnt; dagegen Herrn Lehrer Appel 20 Thlr. Gratifikation für den Unterricht zweier armer taubstummer Kinder im laufenden Jahre gewährt. — Die Einlagen in der städtischen Sparkasse betrugen im Jahre 1858 23,606 Thlr. mit einem Reservefonds von 3928 Thlr. Gegen das Vorjahr hat sich die Gesammtsumme der Einlagen nur um ein Unerhebliches vermehrt. Deshalb soll nach Antrag des Finanz-Ausschusses das Curatorium der Sparkasse um Angabe von Reformen ersucht werden, von welchen eine Vermehrung der Einlagen sich erwarten lassen dürfte. Aus den Mittheilungen des Herrn Kämmeres über die Betheiligung an der Sparkasse entnehmen wir die erfreuliche Notiz, daß die Einlagen seitens der Dienstleute in der Stadt sich mehren. Hervorhebenswerth dürfte auch die Thatsache sein, daß nur die Bevölkerung deutscher Zunge von beregtem Institute Nutzen zieht, nicht aber die polnischer Zunge. Wollten die römisch-katholische Geistlichkeit, die Landschullehrer und vielleicht auch die größeren Grundbesitzer die Wohlthat der Sparkasse der Bevölkerungsschichte polnischer Zuuge deutlich machen und an's Herz legen, sicher würde die Betheiligung auch von dieser Seite nicht fehlen. Anm. der Red.) — Die Reparaturbauten auf der Pfarrei Papau soll der Zimmermeister Herrn Pastor übernehm, falls er dieselben für 1463 Thlr. ausführen will, wo nicht, wird ein neuer Licitations-Termin angesetzt werden. — Seitens des Steuer-Fiskus wurden der Kommune im Jahre 1858 als Antheil von der Mahl- und Schlachtsteuer 13,060 Thlr. überwiesen. Aus dieser Einnahme sind die Zinsen einer Schuld von 23,000 Thlr., das ganze Defizit der Krankenhaus-Kasse und 8600 Thlr. von Schulhausbauschuld gedeckt worden, so daß letztere nur noch 2700 Thlr. beträgt. — Der Forst-Kassen-Etat pro 1859, 60, 61 wurde genehmigt. Nach diesem Etat wird ein jährlicher Ueberschuß von 4155 Thlr. aus den städtischen Forsten erwartet. Bei Gelegenheit der Prüfung des Etats wurde auf Antrag des Finanz-Ausschusses beschlossen, daß das Gehalt der 4 städtischen Förster von 120 auf 150 Thlr. jährlich erhöht, die jährliche Gratifikation für dieselben von 100 auf 50 Thlr. ermäßigt und von jedem der Förster ein jährlicher Gehaltsabzug von 30 Thlr. zur Beschaffung einer Caution von 100 Thlr. zurückbehalten werden soll. — Herr Otto Pohl wurde zum Mitglied des Kassen-Kuratoriums, die Herren Kittlaus nnd Drewitz in die Ziegelei-Deputation gewählt. — Ein Antrag des Herrn G. Prowe nebst Genossen wurde durch Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt. Der Antrag war dahin gerichtet, durch eine Petition an den Landtag die Wiedererlangung der Rechte, welche ein Reskript des Herrn Handelsministers v. d. Heydt den Realschulen entzogen, auch im Interesse des hiesigen Gymnasiums anzustreben. Der Uebergang zur Tagesordnung bewirkte vornemlich die Erklärung des Herrn Magistrats-Chefs, daß durch das beregte Ministerial-Reskript die vertragsmäßig festgestellten Rechte des Gymnasiums weder berührt, noch gekürzt werden.

— **Post-Diebstahl.** Der Postgehilfe v. Unruh, beim hiesigen Königl. Postamt beschäftigt, entwandte über 4500 Thlr. in Papier und Silber, welche der besagten Behörde zur Expedition anvertraut waren, und machte am 10. früh Morgens den Versuch mit dem entwandten Gelde zu entfliehen. Der Diebstahl wurde jedoch auf dem Königl. Postamte sehr bald wahrgenommen und der Flüchtige auf der Weichsel, als er mit einem gemietheten Privatfuhrwerke übergesetzt wurde, von der Polizei eingeholt. Um der Strafe zu entgehen, stürzte er sich von dem Boote der Polizei, in den Strom, wurde jedoch herausgezogen und zur Haft gebracht. Die Polizei fand das entwendete Geld bei ihm, in seinem Rocke und in seinem Koffer.

— **Erweiterung der Rechte preußischer Unterthanen im russischen Reiche.** In Folge des am 14/2 Juni 1857 zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrages nahm die preussische Regierung Veranlassung mit der russischen in Unterhandlung zu treten, um den preußischen, in Rußland sich aufhaltenden Staatsangehörigen dieselben Vergünstigungen zu verschaffen, welche dem französischen zu Theil geworden ist. Laut Vereinbarung zwischen Preußen und Rußland ist nach Mittheilung des Königl. Handelsministeriums an die hiesige Handelskammer vom 1. d. Mts. folgendes festgestellt: „Die Unterthanen des Einen der contrahirenden Staaten haben in dem Gebiete des Anderen die Befugniß in den Städten und Höfen: Häuser, Magazine, Läden und Localitäten, deren sie bedürfen, zu miethen, oder zu besitzen, ohne hierbei anderen allgemeinen, oder lokalen Taxen und Auflagen, oder sonstigen Verpflichtungen unterworfen zu sein, als diejenigen sind, deren die Einheimischen jetzt, oder zukünftig unterliegen möchten. In gleicher Weise genießen dieselben hinsichtlich des Handels und der Industrie aller Privilegien, Befreiungen und sonstigen Begünstigungen, deren sich jetzt oder zukünftig die Nationalen zu erfreuen haben. — Es versteht sich jedoch hiebei, daß die vorstehenden Bestimmungen den, in Handels-, Industrie- und Polizeisachen bezüglich aller Ausländer in Kraft befindlichen allgemeinen Gesetzen, Befehlen und Reglements in keiner Weise derogiren.

— **Theater.** Am Mittwoch, den 9. wurden drei bekannte, einaktige Piecen: „Ein Mann hilft dem Anderen, Badekuren, Seine Dritte“, und zwar sehr exakt ausgeführt. Eines besonderen Beifalls erfreuten sich, *obschon alle Mitwirkenden ihre Pflicht* thaten, Hr. Mittelhausen „Dr. Berg“, Hr. Evers „Reinhold“, Frl. Frenzel zumal als „Louise“, Hr. Pfeil „Wirschebitzky“ und Hr. Linke „Rademacher“. — Donnerstag, den 10., wiederholt: „Berliner Kinder ꝛc.“ Eine Posse ohne dramaturgischen Werth, die jedoch mit witzigen Phrasen und komischen Situationen zur Genüge ausgestattet ist und daher unterhielt. Die Mitwirkenden ließen es an Eifer nicht fehlen. Zum Schluß wurde Hr. Pfeil „Wilhelm“ gerufen. Unter den übrigen Mitwirkenden verdienten besonders genannt zu werden Fr. Blank „Eusebia“, die für derartige Rollen eine besondere Begabung besitzt, Frl. Elise Ströfer „Emilie“, die indessen auf ihr Spiel großen Fleiß verwenden muß, wenn sie etwas annähernd Tüchtiges leisten will, Hr. Linke „Grützmacher“ und Hr. Wagner „Theekessel“.

Briefkasten.

Wir erlauben uns ein geehrtes Publikum ganz besonders auf das heute stattfindende Conzert der Virtuosen Kortmann und Kellner aufmerksam zu machen, denen bei ihrem neulichen Debüt nur das Bewußtsein, sich eine dauernde Erinnerung bei den wenigen anwesenden Musikfreunden errungen zu haben, einen Ersatz geben konnte für die Nichtbeachtung des größeren Publikums, welches dadurch gezeigt hat, wie ungern es junge Talente unterstützen mag. Wir hoffen, daß der heutige theaterfreie Abend den jungen Künstlern einen recht zahlreichen Besuch zuführen möge und können denen, welche sich für Musik interessiren, einige wirklich genußreiche Stunden unter den vielen bis jetzt gebotenen Gemüth und Geist-Lähmenden versprechen.

Es predigen:

Dom. VI. p. Epiphan. den 13. Februar.
In der altstädt. evangl. Kirche:
Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Nachmittags Derselbe.
Freitag, den 18. Februar. Derselbe.
In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Missionsvortrag.)
Dienstag, den 15. Februar Herr Pfarrer Schnibbe.

Inserate.

Für die uns bewiesene Theilnahme an der Begräbnißfeier unserer geliebten Frau, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Julianna Claas, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Publicandum.

Im Termin
den 18. Februar cr.,
Vormittags um 10 Uhr
sollen wegen einer Wechselschuld nachstehend benannte im Wege der Exekution abgepfändete Gegenstände als;
1) eine Stärke,
2) ein Wagen mit Leitern versehen,
3) ein Schlitten,
4) mehrere Möbel u. Hausgeräthe
von dem Auctions-Kommissarius Herrn Kreis-Gerichts-Sekretair Miethke hierselbst öffentlich verkauft werden, was hiermit dem Publikum bekannt gemacht wird.
Thorn, den 9. Februar 1859.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Sassanowski zu Thorn ist durch gerichtlich bestätigten Akkord beendigt.
Thorn, den 9. Februar 1859.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns und Seilermeisters Leopold Schatz zu Thorn ist durch gerichtlich bestätigten Akkord beendet.
Thorn, den 9. Februar 1859.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 2. März cr.,
Vormittags 10 Uhr
sollen in der Wohnung des verstorbenen Krugbesitzers Friedrich Eschenhagen auf der alten Jakobs-Vorstadt hierselbst, die zum Nachlasse gehörigen Meubles und Hausgeräthschaften, Kleidungsstücke und Betten durch unsern Kommissarius, Kreis-Gerichts-Sekretair Miethke öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.
Thorn, den 7. Februar 1859.
Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über den Nachlaß des am 11. Februar 1858 zu Thorn verstorbenen Mechanikus Robert Pfund ist beendigt.
Thorn, den 7. Februar 1859.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Militair-Ressource.

Heute Abend 7½ Uhr
theatralische Vorstellung.
Der Vorstand.

Ein
Handlungs-Commis
sucht eine Stelle. Näheres durch **A. Henning.**

Sonnabend, den 12. Februar 1859,

CONCERT

im Saale der Ressource zur Geselligkeit
von
Louis Kortmann und August Kellner.

Programm:
1) Sonate von Beethoven für Pianoforte und Violine.
2) Gesang.
3) Hugenotten Phantasie für Pianoforte von Thalberg.
4) Violin-Concert von David.
5) Gesang.
6) Mazurek von L. K. und A. K.
7) Adagio a. d. Emoll Sonate v. Reissiger.
8) Duo über Rienzi, arrangirt v. Fr. Schubert.

Billets à 10 Sgr. sind bis um 6 Uhr in der Buchhandlung des Herrn Lambeck zu haben. Kassenpreis 15 Sgr.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 13. Februar,

Concert

im Saale Hôtel de Danzig.
Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr. 6 Pf.
nachher:

Tanzvergnügen

Für die Entfernung des Cigarrenrauches ist bereits Sorge getragen.
H. Siewerts.

Deinen Brief vom 1. Februar erhalten.
Bromberg. **Mathilde.**

Bei J. Wallis ist vorräthig:
Darstellung des Freudenfeldt'schen Wechselfälschungs-Prozesses.
Preis 3 Sgr.

Gasogène-Lampen und Gasogène bei
A. Wulf.

Ganz trockenes kiefern Klobenholz ist jederzeit, und auf Bestellung direkt aus dem Walde zu haben. Bestellungen werdea auch in der Eisenhandlung des Herrn L. Danielowski angenommen.
A. Danielowski.

Streichhölzer sind zu haben à Pack 1 Sgr. preuß. Courant bei
H. Landsberger.

In Thorn, Altstädt. Markt No. 158/9 steht ein elegantes Reitpferd, braune Stute, zum Verkauf.

Ein Kutschwagen mit Laternen und Bedientensitz steht Culmer-Straße No. 346 zum Verkauf.

Sehr schöne Großberger Heringe empfiehlt
Simon Elkan.

Ein in allen Sorten wohlassortirtes Handschuh-Lager so wie auch Cottillon-Orden, Schleifen und Bouquets zu Bällen empfiehlt
Carl Mende.

Beste Qualität fichten Klobenholz zu haben bei **Meyer Leyser.**

Ein **Geschäfts-Lokal** in der Bel-Etage, und eine Privat-Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen.
Stampa.

Die Bleiche vor dem Kulmer Thor No. 171, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres daselbst.
G. A. Trebandt.

Die Bäckerei der Wittwe Reichel ist zu verpachten. Das Nähere ist bei derselben zu erfahren.

Brückenstraße No. 44 2 Treppen hoch ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Kammer und Keller-Gelaß von Ostern ab zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei
C. Augstin,
Vormund der C Ernstschen Minorennen.

Sonnabend, d. 12. 7½ U. A. **Schachklub** bei Zietemann.

Kanarien-Hähne in verschiedenen Farben (vorzügliche Schläger), sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Alle Tage frische Schaum-Kringel zu haben beim Bäckermeister
Peltz.

Cochinchinas — Patritge (seltene Prachtrace), so wie Cochinchinas, schwarze, braune und gelbe sind verkäuflich auf der Besitzung des Major v. d. Lancken; auch werden daselbst Bestellungen auf Brüteier von diesen schwarzen und weißen Cochinchinas, sowie von bunten Engl. Zwerghühnern angenommen.

Mauerlatten, Rund- und Kreutzhölzer in verschiedenen Längen und Stärken, sowie Bretter, fichten-, eichen-, birken- und rothbüchen-Bohlen, und auch Schwarten, sollen, um damit zu räumen, billigst verkauft werden bei
Herrmann Cohn in Thorn,
Altstädter Markt No. 429.

Mein Haus Neuculmer Vorstadt No. 2 a., zwei Vorderstuben, Alkoven, zwei Stallungen enthaltend und einen Morgen Land bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.
Groschke

Mein Wohnhaus, dabei 4 Morgen gutes Land, will ich aus freier Hand verkaufen
Zimmergesell **Finger,**
auf Klein-Mocker

In der Altstadt am Markt No. 304 ist die Bel-Etage, bestehend aus 3 großen Zimmern, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller und Boden vom 1. April zu vermiethen.

Eine große Wohnung mit fünf zusammenhängenden Zimmern mit allem Zubehör, mit Pferdestall, auch eine Dachstube mit Dachkammern Neustadt Nro. 96 zu vermiethen. Zu erfragen beim Bäckermeister Sztuczko.

Das Gartengrundstück Neustadt No. 303 a u. b ist für den Sommer zu verpachten. Näheres bei **M. Schirmer.**

Die als vorzüglich bekannte Chemnitzer Tinte empfiehlt:
Alizarintinte, die große Flasche 8 Sgr.
die kleine „ 5 Sgr.
Veilchenblaue Copiertinte, 1 Qualität in Orginalkruken à 20, 9, und 5 Sgr.
Ernst Lambeck

Theater in Thorn.

Sonntag, den 13., zur Geburtsfeier des jungen Prinzen, Sohn Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Königl. Prinzeß Victoria von Preußen: **Von der Hütte zum Throne.** Prolog mit lebenden Bildern von Dr. Grindt.
I. Tableau: **Elternfreude,**
II. Tableau: **Im Palais.**
Hierauf: **Die Lichtensteiner,** oder: **Die Macht des Wahns.** Historisches Gemälde aus dem 30jährigen Kriege von Dr. Bahrt nach Van der Velde.
Montag, den 14.: **Fräulein Höckerchen.** Lustspiel in 3 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Hierauf: **Doktor Peschke.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.
Dienstag, den 15.: **Eine Frau aus der City.** Schauspiel in 5 Akten von Waltherr.
J. C. F. Mittelhausen.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 9. Februar Temp. K. ½ Gr.; Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 3 F. 2 Z.
Den 10. Februar. Temp. W. 0 Gr.; Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 2 F. 6 Z; in Warschau d. 9. 5 F. 9 Z. laut telegraphischer Depesche vom 9. Febr.
Den 11. Februar. Temp. W. ½ Gr.; Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 2 F. 7 Z; in Warschau 5 F. 9 Z. laut telegraphischer Depesche vom 9. Februar.